

Afrika-Tag in der Franziskaner Mission am 26. Oktober 2013

Im Jahr 1983 brachen die ersten franziskanischen Missionare nach Ostafrika auf, um dort in verschiedenen Ländern des Kontinents zu arbeiten und zu leben. Dies war der Grundstein für eine erfolgreiche Missionsarbeit, die bis heute andauert und aus der eine Vielzahl von Hilfsprojekten in Burundi, Kenia, Madagaskar, Malawi, Mauritius, Ruanda, Tansania und Uganda entstanden sind. Die Franziskaner Mission hatte am 26. Oktober 2013 nach Dortmund eingeladen, um das 30-jährige Jubiläum der Afrika-Mission zu feiern. Viele Partnergruppen und Einzelspender, aber auch eine große Anzahl an Afrika-Missionaren waren der Einladung gefolgt und machten den Afrika-Tag zu einem ganz besonderen Erlebnis.



Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken, das schon viel Raum für Gespräche zwischen Unterstützern und Missionaren bot, begann um 15.00 Uhr das eigentliche Vortragsprogramm. Nach einer einführenden Präsentation von P. Heinrich Gockel – Afrika-Missionar der ersten Stunde und mittlerweile Mitarbeiter in der Franziskaner Mission – zu seinen Anfängen in Kenia folgte eine bunte Mischung verschiedener Wort-, Bild- und Musikbeiträge.



Der in Subukia/Kenia lebende kroatische Missionar Fr. Miro Babic zeigte einen beeindruckenden Film über seine Arbeit mit behinderten Kindern, P. Hermann Borg – ebenfalls schon seit 1983 in Afrika tätig – informierte über sein aktuelles Baumpflanzprojekt „Mother-Earth-Network“, und Fr. Jacques-Etienne Harosolondraiba, der momentan in Rom studiert, hatte uns ein Lied aus seiner Heimat Madagaskar mitgebracht. Auch Vertreter unserer Partnergruppen bereicherten das Programm mit unterschiedlichen Beiträgen: so berichtete eine Lehrerin aus Deutschland von ihren Erfahrungen in der Pater-Vjeko-Schule in Kivumu/Ruanda. Und eine Partnergruppe aus Schmallenberg überreichte einen symbolischen Scheck mit dem Erlös der jüngsten Solidaritätsveranstaltung zugunsten von Kindern in Ruanda und der DR Kongo.

Ein weiterer Höhepunkt war sicherlich die Rede von Fr. Carmelo Giannone, dem Provinzial Ostafrikas, der all seine Mitbrüder aus den verschiedenen afrikanischen und europäischen Ländern zu sich nach vorne bat, um damit die Internationalität seiner Provinz zu veranschaulichen. Die Gewährleistung einer franziskanischen Präsenz in möglichst vielen Gebieten des ostafrikanischen Kontinents sowie eine wachsende finanzielle Selbständigkeit bezeichnete Fr. Carmelo als Hauptziele in der Arbeit seiner Provinz. Als größte Herausforderung sieht er hierbei die Ausbildung des franziskanischen Nachwuchses an. Dieser so wichtige Aspekt der Missionsarbeit, der überhaupt erst eine nachhaltige Weiterarbeit in den verschiedenen Projekten ermöglicht, muss auch im Bewusstsein von Hilfsorganisationen und Spendern eine zunehmende Bedeutung erlangen.



Ein ganz besonderer Dank geht auch an zwei Vertreter einer unserer Partnergruppen, die im Laufe des Nachmittags immer wieder Trommelstücke darbrachten – oftmals unterstützt von den afrikanischen Missionaren, die ebenfalls spontan zu den Trommeln griffen und Lieder aus ihrer Heimat anstimmten.



Die Trommelmusik war auch ein wesentlicher Bestandteil des Abschluss-Gottesdienstes, der von P. Franz Josef Kröger, Provinzvikar der Deutschen Franziskanerprovinz, zelebriert wurde. In seiner Predigt unterstrich er vor allem seine Dankbarkeit: „Dankbarkeit all den Menschen und Gruppen gegenüber, die sich hier in Deutschland von den verschiedenen Projekten angesprochen gefühlt haben, die von verschiedener Seite initiiert wurden, die sich dafür engagiert haben und auch heute noch engagieren.“ Für ihn sei das Afrika-Projekt eine Hoffnungsgeschichte, denn „wo Menschen Menschen Hoffnung machen, wird ihnen selbst auch Hoffnung geschenkt. Wo Menschen Menschen Zukunft eröffnen, da wird sich auch für sie die Tür in eine gute Zukunft öffnen.“ Die Fürbitten, die von den Missionaren in ihrer jeweiligen Muttersprache vorgetragen wurden sowie die feierliche, von afrikanischem Gesang begleitete Prozession im Rahmen der Gabenbereitung rundeten den Gottesdienst in eindrucksvoller Weise ab.



Den Abschluss des Afrika-Tages bildete ein gemütliches Beisammensein bei Suppe und belegten Broten, das noch einmal viel Raum für Begegnungen, Gespräche und Informationsaustausch bot. Am Ende des Tages zeigte sich das, was der Provinzial Ostafrikas, Fr. Carmelo Giannone, bereits in seinem Vortrag angedeutet hatte: „Die Ostafrikanische Provinz ist durch die große Anzahl verschiedener Nationalitäten – sowohl auf dem afrikanischen Kontinent als auch in Bezug auf die Herkunftsländer der Missionare – eine große internationale Familie. Durch die Begegnung mit unseren Partnergruppen und Unterstützern in Deutschland entsteht daraus eine weltumspannende Geschwisterlichkeit.“



DANKE...

...an alle beteiligten Afrika-Missionare für die lebendige Mitgestaltung dieses Tages

...und an all unsere Partnergruppen und Spender für ihr Kommen und die langjährige Unterstützung unserer Projektarbeit in Afrika.